

Verein für Berlin-Brandenburgische Stadtbahngeschichte "Weinbergsweg" e.V.



Lange Schlangen bei den Ausstellungen im Prater 1988



S-Bahn Sonderfahrt für die AG 1/13 Weinbergsweg
Der damalige Vorsitzende G. Wernke bedankt sich bei den Triebfahrzeugführern des Sonderzugs.



Gemeinsame Feiern und Ausflüge gehören zum Vereinsleben



Auszeichnung als Hervorragendes Volkskunstkabinett 1982

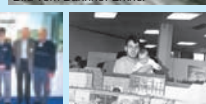
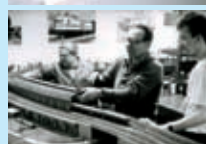


Bild vom Bahnhof Erkner

MODELLEISENBahn AUSSTELLUNG

19.-21.10.2007

Öffnungszeiten: 10-19 Uhr + So. bis 18 Uhr

veranstaltet durch Verein für Berlin-Brandenburgische Stadtbahngeschichte Weinbergsweg e.V.



Erste Ausstellung im historischen Postbahnhof am Ostbahnhof



Arbeit gehört dazu



1962 Geburtsurkunde des Vereins

1962



Erste Große Ausstellung mit der S-Bahnanlage

1959 als Interessengemeinschaft zusammen gefunden

Vom Baby bis zu den Senioren Unterstützung zu 100%, das hält Jung

- 1959 als Interessengemeinschaft zusammen gefunden
- 1962 Geburtsurkunde Verein
- 1964 Erste Ausstellung Weißensee
- 1980 Eigene Ausstellungen Driesenerstraße und Prater (über 15000 Besucher)
- 1982 Auszeichnung Hervorragendes Volkskunstkabinett
- 1984 Ausbau eigener Räume in Berlin Karlshorst
- 1994 Erste eigene Ausstellung am Fernsehturm (über 25000 Besucher)
- 2001 Eintritt in den Modellbahnverband in Deutschland e.V.

Ausstellungsorte der S-Bahnanlage

- Berlin Alexanderplatz 50 Jahre Berliner S-Bahn
- München
- Dänemark (Kopenhagen, Odense)
- Niederlande (S-HERTOGENBOSCH)
- Barsinghausen
- Dortmund
- Dresden
- Köln
- Frankfurt/Main (EUROMOLD)
- Leipzig 1974
- Konzernzentrale DBAG (Trias)

Die S-Bahnanlage passt komplett auf einen LKW



Ohne unsere Frauen läuft nichts



Vorwort

Wenn man auf 50 Jahre Weinbergsweg zurückblickt, sieht man nicht nur die Modellbahnlandschaften, welche von den Mitgliedern des VBBS in all den Jahren erschaffen wurden. Nein, man kann auch endlose Geschichten erzählen, wie über den Ausbau und die Renovierung von Vereinsräumen, die Mitwirkung zum Erhalt von Museumsfahrzeugen, gemeinsame Vereinsfahrten und natürlich auch über unsere Vereinsfeiern.

Es sind unzähligen Stunden, die unsere Mitglieder in ihrer Freizeit dabei geleistet haben, was jedoch nicht ohne die besseren „Hälften“ funktionieren würde.

Viele unserer Mitglieder sind mit dem Verein groß geworden und haben nicht zuletzt deshalb Ihren Berufswunsch verwirklichen können. Dabei sollte man das freundschaftliche Miteinander nicht unterschätzen. Denn auch wenn wir uns öfters mal nicht einer Meinung sind, so sind wir doch eine große Familie.

Die S-Bahnanlage, ist zu dem Aushängeschild des Vereins geworden. Wer konnte damals bei Baubeginn schon damit rechnen, welchen Bekanntheitsgrad diese Anlage einmal bekommen wird. Und vor allen, wo sie überall mal zu sehen sein wird. Selbst der Versuch in Moskau auszustellen, ist vermutlich nur aus politischen Gründen nicht zu Stande gekommen. Dann der Fall der Mauer. Alle bis zu diesem Zeitpunkt erträumten Ziele waren mit einmal in greifbarer Nähe. Ziele wie München, Dortmund und Köln waren mit einmal möglich. Und wir waren dort und nicht nur einmal. Und wir sind noch viel weiter rumgekommen, wie zum Beispiel Niederlande und Dänemark.

Gründlich Lehrgeld mussten wir erst einmal beim Transport der Anlage zahlen. Fast zwei Jahre hat es gedauert die S-Bahnanlage umzubauen für den Transport auf einen LKw-Koffer. Ein ganz besonderes Erlebnis war, und ist auch heute noch, unsere eigene Ausstellung.

Angefangen hat es in der Drisener Straße, wo jedoch die Räume sehr schnell zu klein wurden. Also wechselten wir in den Berliner Prater und von dort in die Ausstellungsräume unter dem Berliner Fernsehturm. Weiter ging es über das Forum Landsberger Allee, die Räume am Checkpoint Charly und letztendlich in die heutigen Räume des Postbahnhofs am Ostbahnhof, der ja auch auf unserer Anlage steht.

Viele Vereine und auch private Modellbahnfreunde waren bei uns zu Gast und stellten Ihre Anlagen und Modelle aus.

In all den Jahren konnten wir über 600 000 Besucher auf unseren eigenen Ausstellungen begrüßen. Wie gesagt es gibt viel zu erzählen die nächsten Seiten geben nur einen kleinen Teil wieder der Geschichte des VBBS-2



Weinbergsweg. Danke an allen die geholfen haben dieses Jubiläum zu erreichen, vor allem ein besonderen Dank an unsere Familien die uns immer unterstützt haben.

Und jetzt freuen wir uns gemeinsam auf die nächsten 50 Jahre „Weinbergsweg“.

Carsten Wermke, Wolfgang Schink
Vorsitzende



*Impressionen
aus dem
Vereinsleben*



Hinterhof, Hochparterre

Für die meisten Mitglieder bin ich der, der jedes Jahr auf der Hauptversammlung den Revisionsbericht vorliest. Ansonsten sieht man mich selten in den Vereinsräumen. Ja, das war mal anders.....

Vor vielen Jahren kam ich das erste Mal mit den „Weinbergswegern“ in Berührung. Eine der ersten Ausstellungen, auf denen die S-Bahnanlage zu sehen war, gab es 1969 im Kreiskulturhaus Weißensee. Damals Schüler in der 3 Klasse, stand ich bewundernd vor der Anlage. Fasziniert verfolgte ich das automatische Umsetzen der S-Bahn hinter dem Bahnhof Alexanderplatz, hörte das Klingeln der Straßenbahn und verfolgte die Züge im Bahnhof Erkner. Fasziniert von der Anlage habe ich heimlich sogar in einem unbeobachteten Moment den Modellrasen gestreichelt. Ich kenne die Stelle noch: Das war am Modell des „Hubertus“, einer damals bekannten Ausflugsgaststätte, die auf der Anlage von der Straßenbahn umfahren wurde. Nein, mich hat keiner erwischt, womöglich habe ich mich aber dabei mit dem Modellbahnvirus angesteckt.

Jahre später war ich an der Schule in der Modellbahn- AG, das Virus war endgültig ausgebrochen. Jeden Monat wurde eine Mark vom Taschengeld in den „Modelleisenbahner“

investiert. Darin gab es viele Informationen von der geliebten Eisenbahn, auch die Verbandsseite des DMV. Dort Mitglied zu werden, stand für mich fest. Nur wie anfangen? In der unmittelbaren Nähe gab es keinen Club. Meine Anfrage an die Bezirksleitung des DMV wurde von einer netten Sekretärin beantwortet. Ein paar Adressen von Berliner Vereinen hatte ich nun. Eine meiner Anfragen wurde beantwortet. „Komm doch einfach mal vorbei!“ schrieb mir der damalige Vorsitzende, Gerhard Apelt.

Es war in den Sommerferien des Jahres 1975, als ich mich an einem Dienstag in die Straßenbahn setzte und zur Weinmeisterstraße fuhr. Gleich die erste Querstraße war die Gipsstraße, ein paar Häuser weiter kündete ein Schaufenster von den Clubräumen der AG 1/13 „Weinbergsweg“. Aufgeregt ging es durch einen alten Hausflur in einen dunklen Hinterhof. So etwas hatte ich bisher noch nie gesehen, kannte ich doch Altbauten nur als großzügige Bürgerhäuser. Der Hinterhof wurde erleuchtet von mehreren gardienelosen Fenstern im Hochparterre. Man hörte gedämpft das Kreischen eine Kreissäge.

Jetzt stand ich das erste Mal vor dem Ziel meiner Träume und stellte fest, die Tür hat keine Klingel! Beherzt





habe ich die Klinke in die Hand genommen und stand in den Vereinsräumen. Ein 14 jähriger mit Plänen, Flausen und Wissbegierde, mit dem Willen, unbedingt mitzumachen.

Ich muss wohl ziemlich komisch ausgesehen haben. Eine ältere Frau nahm sich meiner an – nein, Kalle war keine Frau. Das stellte ich sehr schnell fest. (Später habe ich auch festgestellt, dass er herrliche Geschichten aus seinem Leben erzählen konnte.....) Er zeigt mir die Räume. Eng war es in der Hinterhofwohnung. Die S-Bahnanlage war in Gestellen an der Wand untergebracht, einige Teile waren aufgestellt. Das Reich der Fahrzeugbauer, der Geländebauer und der Elektriker – alles wurde mir gezeigt.

Der Bahnhof Erkner füllte einen ganzen Raum aus. An ihm wurde fleißig gebaut. Gleise wurden neu verlegt und Gelände gestaltet. Ich bin der Peter, stellte sich einvollbärtiger Mann vor. „Und ich der Hackepeter!“ der Andere. Im Büro wurde ich von einem kleinen Mann begrüßt. Von einem wirklich kleinen, obwohl ich selber noch nicht, wie Heute, 1,95 m groß war. Später hat mich Günter Schönherr unter seine Fittiche genommen und in die Grundzüge der Technik der S-Bahnanlage eingeweiht. Wissen, das ich begehrt aufgesogen habe. Gegenüber dem Büro war die Werkstatt der Elektriker. Hier traf ich erstmals auf einen Jungen in meinem Alter, Carsten Wermke. Nur die Tür zur Holzwerkstatt war geschlossen. Dort lärmte eine Kreissäge. Neugierig habe ich sie geöffnet und hatte meine erste Begegnung mit dem lieben Gott. (Auch wenn ihr es nicht glaubt, es gibt wirklich Bilder, auf denen man bei Günter Wermke einen kleinen Heiligenschein zu sehen glaubt!) Er hat lange mit mir geredet. Was ich so will, was ich kann, was ich mir vorstelle. Und er hat mir auch gesagt, wie es hier lang geht. Mülleimer wegbringen, Kohlen holen, fegen, wischen – wer sollte das auch machen, wenn nicht die Mitglieder? Besonders die Neulinge? Wenn ich wirklich will, darf ich wiederkommen!

Und ich bin wieder gekommen. Habe Mülleimer rausgetragen, Kohlen die steile Kellertreppe hinaufgeschleppt und auch das gemacht, was alle Neulinge gemacht haben: Unter den strengen Augen von Karl-Heinz Rost aus alten Kabeln Bäume gebastelt. Habe gelernt, wie man Kabelbäume flechtet und Gleise verlegt, alte Relais in Weichen- und Signalantriebe umbaut und mit Modellbahnfahrzeugen umgeht.

Viele schöne Stunden habe ich mit dem Verein erlebt und auch Enttäuschungen, wenn es mal nicht so lief. Exkursionen, Ausstellungen und Tauschmärkte – das Vereinsleben bot mir viel Interessantes und bietet es mir noch heute, auch wenn ich nicht mehr so viel von meiner Freizeit in den Verein einbringen kann.

Nur eines habe ich bis heute nicht: Bereut, das ich damals wiedergekommen bin.....

Euer Gerd Bretschneider

Von Denen die ständig zu spät kommen und Denen die überall schlafen können

Im Juni 1992 nahmen wir mit unseren Modulen am Bahnhofsfest in Königs Wusterhausen teil. Es war sehr warm zu dieser Zeit und unser Ausstellungsraum war ein Flachbau auf dem Hausbahnsteig. Also war schwitzen vorprogrammiert, aber nicht nur wegen dem Wetter. Wie so oft sind einige Teile erst in letzter Minute fertig geworden und noch nicht getestet. Im Endeffekt standen mehr Module hochkant auf den Tischen als auf ihren eigenen Füßen. Es wurde gemessen, gelötet und wieder gemessen. Und zwischendurch auch weiter geschwitzt. Aber irgendwann stand die Anlage dann doch und es fuhr sogar.



tagen lief unsere Anlage ohne größere Probleme. Nur das Wetter meinte es weiter gut mit uns, es blieb weiter schön warm. Aber auch dagegen gab es ein Mittel. Auf dem Bahnhofsvorplatz gab es einen Eisstand. Unser Standartessen, Bananenboot mit viel Schlagsahne. Bis, ja bis der Eismann mit dem Kopf schüttelte, wir hatten es geschafft, er hatte keine Bananen mehr. Und so mussten wir bis zum Abbau andere Eisspezialitäten genießen, wir sind ja flexibel.

Euer Steffen Schulze

Da kam dann einer durch die Tür und meinte „Könnt ihr mal mit anfassen, ich habe den Gleisbau doch noch fertig bekommen“. Alles stöhnte, aber wir sind ja nicht so und schraubten alles noch mal um. Und, nichts ging mehr. Der ganze Spaß mit Messen und löten und natürlich auch mit schwitzen ging wieder von vorne los. Es waren eben die ersten geh versuche mit unseren Modulen. Und dann fehlte plötzlich einer, er saß draußen auf einer Bahnsteigbank und schlief. Und er schlief richtig fest, nicht einmal ein durchfahrender Güterzug konnte ihn stören und die sind bekanntlich doch ziemlich laut. Man glaubt gar nicht wie anstrengend Modelleisenbahn sein kann. Den Abend ließen wir dann in geselliger Runde auf der Laestraße ausklingen. An den folgenden beiden Ausstellungs-

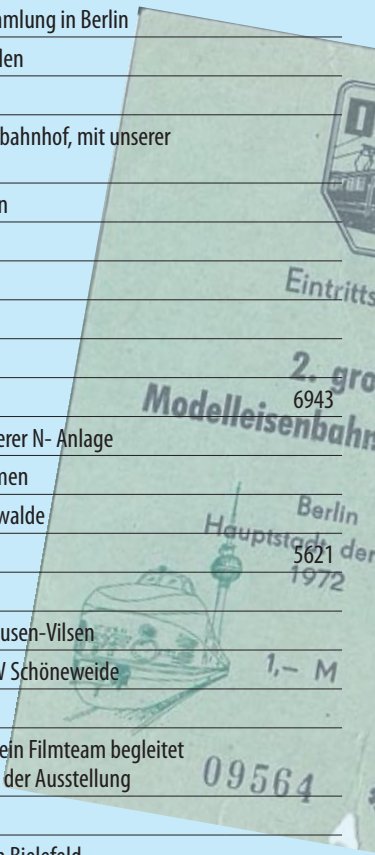




Jahr	Ort	Besucher- zahlen
1962	Gründung der „Interessengemeinschaft Modelleisenbahn“ im Weinbergsweg.	
1963	Der „Deutsche Modelleisenbahn-Verband“ entstand. Die Interessengemeinschaft Modelleisenbahn wird jetzt in AG 1/13 „Weinbergsweg“ umbenannt.	
1964	A Ausrichtung unserer ersten Modellbahn-Ausstellung.	
1967	A 1 Zentrale Berliner Modelleisenbahn Ausstellung 15. Oberschule Dimitroffstraße 50, Alexanderplatz im Rohbau	
1970	A Kulturhaus Weißensee	
1971	T Berlin Lichtenberg Rupprechtstraße	
1972	A Die S-Bahnanlage (10m mal 4 m) wird unter dem Fernsehturm am Alexanderplatz aufgestellt.3. Modellbahn Ausstellung des DMV	50000
1974	A 50 Jahre S- Bahn im Bahnhof Alexanderplatz im Kulturraum	
1974	50 Jahre S-Bahn Berlin. Unsere Anlage stand im Bhf. Alexanderplatz.	
1975	A Schöneiche 600 Jahre Schöneiche, 65 Jahre Straßenbahn	
1975	A Leipzig, Anlagentransport im Packwagen der DR zur Ausstellung	
1975	A Hobbyschau bei Autotrans Berlin	
1976	A Fernsehturm 5. Ausstellung vom DMV	
1977	V Dresden	
1977	V Stralsund	
1977	V Dresden	
1977	V Görlitz	
1978	A Modellbahn-Ausstellung und Tauschmarkt unter dem Fernsehturm am Alexanderplatz.	
1978	V Rostock	
1980	A Eigene Ausstellung in der Driesener Str.	17000
1980	V Meiningen	
1980	V Schmiedefeldt	
1981	V Zittau/Oybin	
1981	V Gotha	
1982	A Eigene Ausstellung in der Driesener Str.	18000
1982	Auszeichnung des Modellbahn-Clubs durch das Bezirksamt Prenzlauer Berg mit dem Titel „Hervorragendes Volkskunst- Kollektiv“	
1983	Göltzschtalbrücke	
1984	A Eigene Ausstellung im Prater	32600
1984	Umzug in größere Räume nach Berlin-Karlshorst, Liepnitzstr ..	
1985	A Eigene Ausstellung im Prater	20263
1986	A Eigene Ausstellung im Prater	14068
1987	A Eigene Ausstellung im Prater	28406
1987	A 750 Jahre Berlin, 150 Jahre Deutsche Eisenbahn	
1987	Teilnahme an der Ausstellung „750 Jahre Berlin“ und „150 Jahre	
1988	A Eigene Ausstellung im Prater	24498
1988	A Klink FDGB Ferienhaus	
1989	A Eigene Ausstellung im Prater	31296

Jahr	Ort	Besucher- zahlen
1990	A Fahrzeug Ausstellung Wannsee	
1990	A Eigene Ausstellung im Prater	31028
1990	A Zur Fahrzeugschau der DR mit der Modellbahn-Anlage nach Berlin-Wannsee.	
1990	A Opel Schüler, mit der S- Bahnanlage	
1990	Aus der AG 1/13 „Weinbergsweg“ wird der „Verein für Berlin- Brandenburgische Stadtbahngeschichte e.V.“ „Weinbergsweg“ .	
1991	A Luxemburg Fond- de- Gras	
1991	A Eigene Ausstellung im Prater	14708
1991	A 1991 Einladung und Teilnahme an der „Intern. Eisenbahnausstellung + Spielaktiv am Funkturm in Berlin. 1. Preis für unsere S- Bahnanlage.	
1992	A Berliner Fernsehturm	19000
1992	A Bahnhofsfest Köngis Wusterhausen	
1993	A Eigene Ausstellung am Fernsehturm	28237
1993	A Berliner Fernsehturm	28000
1993	T RAW Franz Stenzer Revaler Straße	
1994	A Ausstellung am Fernsehturm	32000
1994	A Berliner Fernsehturm	32000
1995	A Berliner Fernsehturm	33567
1996	V Köln	
1996	A Berliner Fernsehturm	29537
1997	V Zittau	
1997	V Papenburg Werft / Transrapid	
1997	A Berliner Fernsehturm	23158
1997	F Gaststätte in Karlshorst(ital.)	
1998	V Mildenberg	
1998	V Wiehe	
1998	A Messe Sinsheim	
1998	A Berliner Fernsehturm	21815
1998	V Pfingsten in Spreenhagen	
1999	V Rewal (Polen)	
1999	A Ausstellungs Forum Charlottenstr.	8376
1999	A Dortmund	
1999	A Arbeitertag RAW Schöneweide	
1999	A Hoffest der DB Konzernleitung im Trias	
2000	V Panorama S- Bahn+ Karlshorst Vereinsfeier	
2000	A Wilhelmshaven Expo 2000	
2000	A Ausstellungs Forum Charlottenstr.	8418
2000	V Wolzstyn (Polen)	
2001	A Eschwege	
2001	V Prag	
2001	A Bad Salzufflen	
2001	A Halle	
2001	A Bad Salzufflen	
2002	A Lippstadt, der große Bahnhof erstmalig mit dem Bw Modul	
2002	A Köln, mit der S- Bahnanlage, 70% der mitgefahrenden werden Krank während der Ausstellung, die Modellbahnfreunde aus Bonn helfen uns	

Jahr		Ort	Besucher- zahlen
2002	F	40 Jahre Modelleisenbahner "Weinbergsweg"	
2002	A	Kaufhof am Alex	
2002	V	Mühlheim/ Moulhouse	
2002	A	Forum Landsberger Allee	7828
2002		Moba Jahreshauptversammlung in Berlin	
2002	A	Ausstellung in Bad Salzuflen	
2002	A	Kopenhagen	
2003	A	Eigenheim Messe im Postbahnhof, mit unserer N- Anlage	
2003	A	Euro Mold Frankfurt/ Main	
2003	V	Weihnachtsfahrt Nitzow	
2003		Grillabend im Verein	
2003	Ar	Bruchhausen- Vilsen	
2003	V	Fahrt nach Brohl	
2003	A	ForumLandsberger Allee	6943
2003	A	Messe Nürnberg, mit unserer N- Anlage	
2004	A	Nordmodultreffen in Bremen	
2004	A	Brandenburgtag in Eberswalde	
2004	A	ForumLandsberger Allee	5621
2004	V	Bochum Dahlhausen	
2004	Ar	Arbeitseinsatz in Bruchhausen-Vilsen	
2004	A	Tag der offenen Tür im BW Schöneweide	1,- M
2004	A	Bad Salzuflen	
2004	A	Ausstellung in Lippstadt, ein Filmteam begleitet den VBBS bis zum Beginn der Ausstellung	09564
2004	A	Dresden	
2005	A	Modellbahnausstellung in Bielefeld	
2005	A	Eigene Ausstellung im Forum Landsberger Allee	
2005	A	Modellbahnausstellung in München	
2005	B	Bahnhofsfest in Johannegeorgenstadt, Lkw kaputt gegangen, in Chemnitz wurde dieser dann repariert	
2005	A	Nordmodultreffen in Vegesack	
2005	A	Modellbautage in Hamburg, zusammen mit den Freunden aus Eberswalde	
2005	B	Bahnhofsfest in Königs Wusterhausen	
2005	A	Bahnhofsfest in Berlin Schöneweide	
2005	V	Draisinen Fahrt Töpchin	
2005	V	Thüringer Waldbahn- Gotha	
2006	A	Modulanlage in Bernburg	
2006	A	Modellbau Schleswig-Holstein Neumünster	
2006	A	Bruchhausen Vilsen	
2006	A	Ausstellung im Allee Center	
2006	F	Weihnachtsfeier in Fangschleuse	
2006	A	Ausstellung im Ringbahncenter Frankfurter Allee	
2006	A	Odensee, Jernbanemuseum Dänemark, mit der S- Bahnanlage und Vereinsfahrt	
2006	F	Gaststätte Landhaus Fangschleuse	
2006	A	Nordmodultreffen	
2006	A	Bahnhofsfest in Berlin Schöneweide	
2007	V	Fahrt ins Blaue	



Jahr		Ort	Besucher- zahlen
2007	A	Berlin Ostbahnhof im ehemaligen Kundenzentrum der S- Bahn	
2007	V	Dresden	
2007	A	Eberswalde	
2007	A	Dresden	
2007	A	Dortmund, Feldbahnanlage von G. Wermke	
2007	A	Postbahnhof	8000
2007	A	Nordmodul Treffen Buseck	
2008	A	Lippstadt	
2008	A	Urania	
2008	A	Köln	
2008	A	Weihnachtsmarkt Henningsdorf	
2008	A	Rheinberg, LKW blieb bei Europcar in Köln stehen	
2008	A	Dresden	
2008	A	Tag der offenen Tore S- BW Erkner mit Verkaufsstand	
2008	A	Görlitz	
2008	V	Plau am See, aus Anlass Moba Stammtisch	
2008	A	Saxonia in Dresden	
2009	A	Coburg	
2009	A	Postbahnhof	8000
2009	A	Dresden	
2010	V	Floßfahrt über die alte Spree	
2010	A	Lippstadt	
2010	A	S- Bw Grünau	
2010	A	Intermodellbau Dortmund, Aufbau gemeinsam mit den Freunden aus Eberswalde auf einer Fläche von 10m Breite und 20m Länge	
2010	V	Fahrt nach Chemnitz	
2010	A	Frankfurt/ Oder	
2010	A	Plauen	
2011	A	Altenbusseck Nordmodul- treffen	
2011	A	Hannover Große Moulanlage	
2011	A	Marzahn mit Modulen	
2011	A	Postbahnhof	6000
2011	A	Plauen	
2012	A	Plauen mit Modulen	
2012	A	Görlitz, LGB Anlage von G. Wermke	
2012	A	Plauen	

A = Ausstellung ★ V = Vereinsfahrt ★ F = Feier ★ T = Tauschmarkt
 B = Bahnhofsfest ★ Ar = Arbeitseinsatz



Pleiten, Pech und feuchte Augen

Vom 7.11. bis zum 10.11.2002 fand die Modellbaumesse in Köln statt, und wir waren mit unserer Stadtbahnanlage dabei. Nach einer langen Fahrt, Köln liegt ja auch nicht gleich um die Ecke, begannen wir wie immer sofort nach dem Abladen mit dem Aufbau der Anlage. Alles lief uns gut von der Hand und wir kamen zügig voran, bis wir die Seite Alexanderplatz aufbauen wollten. Es fehlten Böcke, trotz mehrfacher Kontrolle beim Verladen hatten wir es tatsächlich geschafft die Hälfte der Böcke für die Alexseite im Verein zu vergessen. Sie zu holen war etwas zu weit, also mussten wir improvisieren. Wir ließen jeden zweiten Bock weg und verschraubten die Anlagenteile an allen möglichen Stellen. Das musste halten. Die größeren Abstände zwischen den Böcken sollten uns zu einem späteren Zeitpunkt noch gut Dienste leisten.

Pünktlich zur Eröffnung hatten wir es geschafft, die Anlage stand und die Züge drehten ihre Runden. Und dann strömten die Besucher in die Ausstellung. Und unsere Mitglieder, die strömten in Richtung WC. Einer nach dem anderen. Die ersten meldeten sich ab, in Richtung Quartier zum ausruhen. Wir hatten einen Magen- Darmvirus mit im Gepäck, der einen nach dem andern erwischte. Zum Teil standen wir mit nur zwei bis drei Leuten an der Anlage.

Unsere Anlage war einer der Publikumsmagnete dieser Messe. Die Besucher standen in dreier und vierer Reihen um unsere Anlage. Einige sprachen uns mit feuchten Augen an und erzählten uns ihre Geschichten. Viele kannten Berlin noch in dem Zustand den wir dargestellt hatten und erinnerten sich daran. Ich muss dazusagen, dass wir zu diesem Zeitpunkt noch den alten Alex auf der Anlage hatten.

Am letzten Ausstellungstag hatten sich einige Mitglieder erholt und andere waren schon nach Hause gefahren. Um noch ein wenig Erholung vor dem Abbau zu bekommen, legte sich der eine oder andere noch ein wenig unter die Anlage. Und da der Abstand der Böcke grösser war als sonst, war es sogar relativ bequem. Man darf ja nicht vergessen, dass immer noch Ausstellung war und über unseren Köpfen die Züge rollten.

Zum Abbau kam noch Verstärkung aus Berlin und sogar ein lange nicht gesehenes Mitglied, welches in der Gegend auf Montage war, tauchte auf, um uns bei einpacken zu helfen.

Trotz der vielen großen und kleinen Pannen war diese Ausstellung für uns ein voller Erfolg mit vielen neuen Kontakten zu anderen Vereinen, welche bis heute bestehen.





Damals war's

Der Eisenbahnbazillus befiel mich schon sehr früh, mit ca. 10 Jahren. Mein Vater brachte zwei Jahrgänge „Modelleisenbahner“ mit nach Hause, die ich förmlich in mich aufzog. Eine Anlage hatten wir schon, doch die wurde wegen Platzmangels nur im Winter aufgestellt. Aber da gab es doch noch Modellbahnvereine? Ich machte mich mit einem Schulkameraden auf die Socken und wurde in Berlin Mitte in der Gipsstraße fündig.

Alt Berlin wie es im Buche stand, durch den Torweg auf den 1. Hinterhof (der wegen der Enge immer dunkel war) und nach ein paar Stufen in das Hochparterre erreichten wir unser Ziel. Was einem zuerst ins Auge sprang, war im Flur eine große Tafel, auf der mit Kreide alle Aktivitäten verzeichnet waren und jede Menge Eisenbahnutensilien, vom Lokschild bis zum Zuglaufschild, alte Eisenbahnlampen und Regale bis an die Decke voll mit Modelleisenbahnkrempel! Dann kamen wir ins Büro. Der kleinste Raum (außer dem Klo), aber mit den meisten Menschen. Ein Tisch mit drei Stühlen, ein Schreibtisch, ein Ofen und in der hintersten Ecke eine Glasvitrine voll mit Büchern! Eigentlich kein Platz mehr sich zu bewegen und doch diskutierten dort 6-7 Männer.

„So, ihr wollt hier mitmachen, das heiß aber nicht spielen, sondern erst mal Kohlen holen!“

So ungefähr waren die Begrüßungsworte von Günter Wermke. Also schleppten wir erst mal Kohlen aus dem niedrigen Keller direkt unter dem Hof und durften dafür gleich mal 3m Schienen für die neu aufgebaute Strecke Erkner – Rummelsburg schottern. Dieses Anlagenteilstück war gerade mit 2 Modulen (den Begriff gab es damals eigentlich noch gar nicht) in einem Raum aufgebaut. Überhaupt war alles sehr beengt, wenn man bedenkt, dass die gesamte Anlage Alex - Erkner in diesen beiden miteinander verbundenen Altbauwohnungen eingestapelt stand! Es konnten immer nur 2 Plattenteile miteinander aufgebaut werden. Ständig musste umgeräumt werden.

Was hat sich daran eigentlich bis heute geändert? Die Größe und die Anzahl der Anlagen und unser Bierchen trinken wir im Sommer auf dem Hof. Damals sind wir zum Bier trinken eine Straße weiter in eine typische Berliner Kneipe „Zum Nachtwächter“ gegangen.

Dann folgten die ersten Ausstellungen und wir durften stolz selber hinter oder besser in der Anlage stehen! Aber auch hier hatten die Götter zuvor wieder den Schweiß gesetzt, denn alles musste erst einmal transportiert werden, Schwerstarbeit damals wie heute.

Die Anlagenteile wurden unter Zuhilfenahme lautstarker Kommentare durch ein Fenster, dessen Fensterkreuz demontierbar war, in den Hof gereicht, immerhin fast 2m Höhenunterschied.

Die beiden Erkner-Bahnhofsplatten bestanden aus zwei großen Möbelplatten und wurden auf dem Hof in einem Gestell aus U-Eisen zum Transport verbunden. Dann hieß es im wahrsten Sinne des Wortes „vier Man – vier Ecken“. Das Schalterpult mit unzähligen Postrelais war ca. 2.5m lang und wog eine gefühlte halbe Tonne, die eisernen Absperrränder mit 3m langen Holzbohlen, massiv und für die Ewigkeit



gebaut und nicht zu vergessen, die dutzenden von Kisten mit Kabeln, Häusern und sonstigen Zubehör, alles musste mit. Also Fitnesscenter brauchten wir nicht – eine Ausstellung genügte!

Auf der Straße stand ein Lkw (meist ein Lo bzw. ROBUR), der auf Grund der schmalen Straße, diese verspernte. Da standen schon mal 6-10 Autos geduldig hintereinander. Später stellten wir immer einen von uns mit schwarz weißem VP-Stäbchen an der Kreuzung auf, um die Straße abzusperren. Die Verladezeiten waren relativ kurz, denn alles stand vorher im Hausflur bereit, und mehrmals fahren mussten wir sowieso.

Der Aufbau dauerte damals wie heute seine Zeit. Und doch erinnere ich mich an einen 12 Stunden Umbaumaraton, als wir innerhalb dieser Frist die Anlage ab- und wieder aufbauten.

Es begann in Berlin Siegfried Ecke Herzbergstraße beim VEB ATB (Autotrans Berlin).

Hier stand unsere S-Bahnanlage Alex – Erkner anlässlich einer Hobbyausstellung und sollte nun an einem Tag von Berlin nach Schöneiche zur 750 Jahrfeier gebracht werden. Auf einem alten Foto sieht man noch die ca. 15 Leute die das bewerkstelligten. Die weiß gekleideten Herren auf dem Bild sind keine Akademiker im Semesterabschluss, sondern Mitglieder jener Zeit! Die weißen Kittel waren unser ganzer Stolz, für ein einheitliches Auftreten an der Anlage, damals schon!



Ausstellungen bestritten wir viele, meist im Umfeld von Berlin. Doch einmal war es soweit und wir sollten zur Internationalen Modelleisenbahnausstellung nach Leipzig! Aber wie kommen wir dahin? Es ging schlecht mit einem Lo zwischen Berlin und Leipzig hin und her zu pendeln. Die Lösung war der standesgemäße Transport mit der Eisenbahn. Es ging mit dem Nachtzug von Berlin-Lichtenberg nach Leipzig. In einem Packwagen, der außerplanmäßig im Zug eingestellt wurde, durften zwei Mitglieder die S-Bahnanlage



begleiten. Harald Scheit und meine Wenigkeit wurden als Eisenbahner dazu auserkoren. Es war Dezember, schon ziemlich kalt und der erste Schnee war auch gefallen. Die Anlage wurde schnell verladen, pünktlich setzte sich eine V 118 an unseren Wagen, sie sollte uns abholen und vorne an den Zug setzen.

Ein Rangierer polterte herein und fragte lautstark nach der Dampfheizungskupplung, ratlose Blicke und Schulter zucken bei uns. Er riss einen der Schränke auf, nur da war keine!

Die Abfahrtszeit war auch schon ran und keine Ersatzkupplung greifbar, „Na dann bleibt der Zug eben kalt.“ Es war eine lange Nacht, die uns auch noch über die Umleitung „Mittenwalde“ nach Leipzig führte.

Irgendwann gegen 5:00Uhr morgens fielen zwei durchfrorene Modelleisenbahner in DR Uniform in Leipzig Hbf. aus dem Zug und wurden im feinsten sächsisch begrüßt, „Nuu da sinse jo – de Berliiner“ Schock in der Morgenstunde!

Ein Lokführer von den Leipziger Modellbahnfreunden hatte die Aufgabe uns abzuholen und zu betreuen. Da die anderen erst mit dem morgendlichen D-Zug gegen 8:00 Uhr ankamen, verbrachten wir die Stunden derweilen mit Lokmitfahrten im Vorfeld des Leipziger Hbf., was schon ein Erlebnis für sich war!

Die Ausstellung selbst fand im Messehaus am Markt statt und war schon ziemlich enorm. Doch irgendwann ging auch diese Zeit vorbei und es hieß wieder verladen. Der Packwagen stand an einer Ladestraße, und wir konnten rückwärts mit dem Lkw direkt an die Türen fahren. Gerade als 4 Mann die beiden Erknerplatten halb im Packwagen – halb im Lkw hatten, fing der Packer an sich zu bewegen. Er war nicht angebremsst und rollte einfach davon. Also raus aus dem Wagen, ein im Gleisbett herumliegenden Hemmschuh gegriffen (die Dinger lagen früher in jedem Bahnhof zu dutzenden herum) und vor die Räder geklemmt. Uff geschafft – Glück gehabt der Wagen ist nur einen halben Meter gerollt.

Fast hätten wir die S-Bahnanlage schon früher umgebaut.

So gibt es wahrscheinlich noch viele Erinnerungen und Episoden, die manchmal schon zu verblassen drohen. Die schönsten und prägendsten Ausstellungen für mich waren immer die im Berliner Prater und am Fernsehturm, und natürlich auch die ersten Auslandserfahrungen in Luxemburg, Holland sowie Kopenhagen!

Der Berliner Prater bleibt in Erinnerung, weil es unsere ersten größeren eigenen Ausstellungen waren. Die Kassierer wurden in einem 2x2 m großes Kabuff am Eingang weggesperrt. Die Tür hatte ein Fenster mit einer Luke darin, ein Brett dahinter. Die Besucher schoben das Eintrittsgeld hindurch und wenn man Glück hatte, konnte man manchmal

auch ein Gesicht dazu sehen. Nach 8 Stunden hieß es dann auch noch 5 Pfennigstücke zählen und rollen, den Kulturbeitrag war in der DDR obligatorisch.

Besucher hatten wir reichlich, sie bildeten oft bis zu 100m lange Schlangen vor dem Prater!

Dann kam nach der Wende die Steigerung mit Ausstellungen unterm Berliner Fernsehturm, mit bis zu 35.000 Besuchern in 10 Tagen. Wahre Mamutprojekte an Zeit und Aufwand. Drei Tage Zeit zum Aufbau – und trotzdem, während vorne die Besucher (schon wieder Schlange stehend) hereinströmten, wurde hinten noch geschraubt. Manches Mitglied kam erst zwei Tage nach Eröffnung aus der Latzhose heraus. Es waren 10 anstrengende, aber doch schöne Tage mit vielen Anlagen und auch Gästen.

Eine Story bleibt mir unvergessen. Am Tage des Abbaus kam unser Freund aus Luxemburg ganz aufgeregt zu uns ins Büro. Sein Auto springt nicht an. Er musste aber morgen nach Hause. Zum Glück war er Mitglied in einer Art luxemburgischer ADAC. Es dauert 3 Stunden unseren ADAC zu überzeugen, die Karte anzuerkennen und weitere zwei Stunden, um einen Termin vor Ort zu bekommen. Endlich war alles geregelt, da kam unser Freund zur Tür herein, sagte „Sorry, ich habe vergessen, dass da noch ein kleiner Schalter war, der die Autoelektrik abschaltet.“ Ich glaube wir sahen damals sehr entgeistert aus.

Es gäbe noch viel zu erzählen, von abgeschleppten Fahrzeugen, verschwundenen Draisinen, Rekordfahrten auf den Anlagen und vielen Abschlussfeiern. Jeder, der dabei gewesen war, wird sich selbst erinnern und vielleicht rückblickend ein wenig schmunzeln!

Und bei aller Routine, die uns erfasst hat, jede Ausstellung ist anders und für manchen auch neu, und ich hoffe, dass es für unseren Verein immer wieder ein „Na dann bis zum nächsten Mal“ gibt.

Euer Ralf Enderlein



Eine deutsch-deutsche Geschichte

oder wie klein ist doch die Welt?



Kurz nach der Wende wurden wir zu einem ersten Treffen zwischen Modellbahnfreunden aus Ost und West nach Reinbek eingeladen. Eigentlich sollten auch ein paar Module mit auf die Reise gehen, aber Transport war damals noch ein Problem. Also fuhren wir mit einem Trabant nach Reinbek, damals noch eine Weltreise.

Dort angekommen, lernten wir viele Modellbahnfreunde der dort ansässigen Vereine, mit denen heute noch Kontakt besteht, kennen.

Dann musste allerdings noch unsere Übernachtung geklärt werden und bei der allgemeinen Frage, in die versammelte Runde, meldete sich Pitt „Die können alle bei mir schlafen“. Also auf nach Hamburg. Pitt vorneweg mit seinem Bulli und wir hinterher. Über Geschwindigkeiten reden wir jetzt nicht, Pitt meinte nur „Ich wusste gar nicht, dass ein Trabi so schnell fahren kann“ (105 km/h). Im Laufe der nächsten Woche lernten wir Pitt richtig kennen.

Es blieb nicht aus, das Pitt uns auch in Berlin besuchte. Und bei einem dieser Besuche fragte er nach einer Familie Wermke. Er hatte zu Hause seiner Mutter von Berlin erzählt, und diese berichtete, dass sie zu Kriegsende 1945 in Berlin wohnte und ausgebombt wurde. Sie kam damals bei einer Familie Wermke im Kinderzimmer von Günter unter. Nach kurzer Zeit stand fest, es kann sich nur um Günter Wermke und seine Eltern handeln. Ein paar Tage später standen sie sich dann gegenüber, Familie Störmer, die vor dem Mauerbau nach Hamburg zog, und Familie Wermke, die in Berlin verblieb. Wiedervereinigung auf eine ganz eigene Art und Weise. Die Welt ist eben doch nur ein Dorf.

Carsten Wermke



Die Stadtbahn auf der Ostsee

Unser Trip nach Kopenhagen

Vom 31.08. bis zum 01.09. 2002 wurden wir von Ib Damm, dem Vorsitzenden der Dansk Model Jernebane Union, zur Modellbahnausstellung in der dänischen Hauptstadt Kopenhagen eingeladen. So begannen erhöhte Aktivitäten in unseren Vereinsräumen in der Karlshorster Liepnitzstraße. Anlagenteile wurden überholt, sogar einige Neubauten entstanden noch und letztendlich wurde gemessen, gemessen und nochmal gemessen. Schließlich sollte erstmalig die komplette S-Bahnanlage mit ihrem umfangreichen Zubehör, wie Häuser, Züge und Elektrik auf einen einzigen 7,5 Tonnen LKW geladen werden. Am 29.08. war es dann endlich soweit, die Anlage wurde auf den Hof gebracht und verladen. Einige Zweifler gab es aber auch, die meinten „Das passt nie“. Und es passte doch, mit viel Geschick und Erfahrung stand der LKW am Abend vollgeladen bis zum letzten Lücke da. Die Reise konnte beginnen.

Noch am selben Abend startete der LKW und mehrere PKWs Richtung Norden. Erstes Ziel war der Rostocker-Überseehafen, wo die Scandlinesfähre „Kronprinz Frederik“ zur Überfahrt ins Dänische Gedser bereitstand. Nach der 3 stündigen Überfahrt und noch etlichen Kilometern auf der Autobahn erreichten wir gegen 9:00 Uhr die Valby Mehrzweckhalle in Kopenhagen. Und da die Zeit knapp begrenzt war, begannen wir gleich nach unserer Ankunft mit dem Ausladen und dem Aufbauen unserer Anlage. Bald war ein emsiges Treiben in der gesamten Halle zu sehen, da wir natürlich nicht die einzigen Aussteller waren. Zu Gast waren auch mehrere Anlagen aus Dänemark und anderen Ländern. Auch waren namenhafte Modellbahnhersteller vertreten. Da unsere Berliner Stadtbahn sehr zentral in der Halle stand, war unser 3,65m hoher Fernsehturm von allen Ecken schön zu sehen.

Trotz des anstrengenden Tages besichtigten noch einige Mitglieder den Hauptbahnhof und das, für Eisenbahnfans interessante „Jerne Caffee“, welches bis in den kleinsten Winkel mit Eisenbahnmodellen, Gemälden mit Bahnmotiven und Postern ausgestaltet ist, bevor es ins Nachtquartier ging. Einige Mitglieder übernachteten in angrenzenden Räumen der Ausstellung und die anderen in der modernen Jugendherberge „Danhostel Kopenhagen“.

Demnächste Tag war der Tag der Eröffnung. Und die zahlreich erschienen Besucher strömten in die Ausstellungshalle, wo die Ausstellung offiziell durch die Kulturreferentin der deutsche Botschaft und dem Handelsdelegationsrat der österreichischen Botschaft, selbst Modelleisenbahner, eröffnet wurde. Ib Damm, Sekretär des DMJU und unser Vorsitzender Carsten Wermke richteten auch ein paar Worte an das Publikum. Ein Rundgang durch die Ausstellung zeigte die Vielfältigkeit der Modellbahnwelt, wo von Spur Z bis zur Gartenbahn alles geboten wurde.

Da wir mit reichlich Mitgliedern angereist waren, bot sich natürlich für uns eine Erkundung der dänischen



Hauptstadt an. Einige Highlights waren die 1,8 Kilometer lange Fußgängerzone „Strøget“, der berühmte Vergnügungspark „Tivoli“, die Besichtigung des Rathauses und ein Blick auf die 16 km lange Öresundbrücke. Es durfte aber auch eine Grachtenbootfahrt und, wie es sich für Eisenbahnfans gehört, eine Fahrt mit der S-Bahn, welche seit 1932 in Betrieb ist und die neusten Züge aus deutscher Produktion stammen. Dabei fuhr uns auch noch eine „Gumminase“ die schwedische Version des ICEs vor die Linse. Am Abend fand noch eine Ausstellungsfeier im Hallenrestaurant statt.

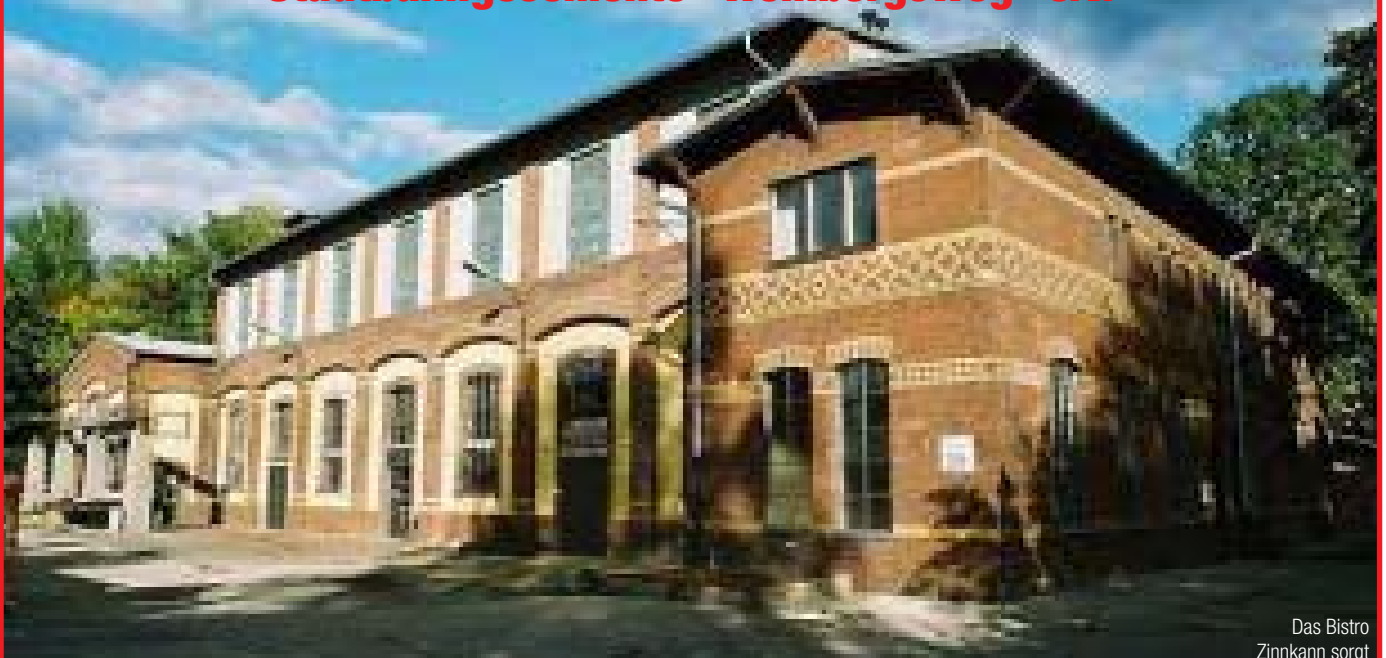
Auch am zweiten Ausstellungstag war der Besucherandrang sehr groß, und es waren Vertreter von Presse und Fernsehen vor Ort.

Aber jede Ausstellung hat auch ihr Ende. Und so begannen wir noch am selben Abend mit dem Abbau und der Verladung unserer Anlage. Schließlich fuhr am nächsten Morgen pünktlich um 9:00 Uhr unsere Fähre von Gedser zurück nach Rostock. Allerdings ließen wir es uns nicht nehmen noch das ehemalige Bahnbetriebswerk von Gedser zu besichtigen. Wir sind ja schließlich Eisenbahner.

Als am Horizont das Neptunhotel und der Leuchtturm von Warnemünde auftauchten, wussten wir, noch ein paar Stunden bis Berlin Karlshorst. Dann noch alles abladen, in den Vereinsräumen verstauen, und eine schöne und erfolgreiche, wenn auch anstrengende Exkursion fand ihr Ende. Ein Video über diesen Ausflug wurde natürlich auch angefertigt, um sich an die schönen Stunden besser erinnern zu können.



50. Vereinsjubiläum des Verein für Berlin-Brandenburgische Stadtbahngeschichte "Weinbergsweg" e.V.



Sonderausstellung vom 03.11. – 11.11.2012 im Museum Kesselhaus Herzberge statt.
Auf zwei Etagen werden wir unsere in vielen Jahren entstandenen Modellbahnanlagen dem Publikum zeigen.
Mit einer Feierstunde am 10.11.2012 möchten wir unser Jubiläum in einem besonderen Rahmen begehen.

Das Bistro
Zinnkann sorgt
für das leibliche
Wohl.



Danke für die
Unterstützung
und immer
passenden
Gestellung der
Lkw insbesonde-
re der Filiale Ber-
lin Lichtenberg

Auch in den nächsten Jahren brauchen wir weiterhin
Eure/Deine Hilfe für jede Spannende Aufgabe für die
Zukunft des VBBS „Weinbergsweg“

**Unter folgende Adresse
sind wir erreichbar:**

**Verein für
Berlin Brandenburgische
Stadtbahngeschichte
e.V.**

**Liepnitzstr. 27
10318 Berlin
Tel. 5098867
E- Mail: verein@vbbs-weinbergsweg.de**

***Prost!
auf die
nächsten
50 Jahre ...***

